

GEMEINDEWAHLEN 2009



JA zu einem sozialen, familienfreundlichen und lebenswerten Küttigen-Rombach



GeRAG 1. Paket:

AUSGEWOGENE VORLAGE ZUGUNSTEN DER AARGAUER GEMEINDEN

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen sind in Bewegung. Davon sind auch die Gemeinden betroffen. So stellen sich zum Beispiel immer weniger Leute für öffentliche Ämter zur Verfügung, weil sie in Arbeit und Familie stärker beansprucht werden als noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Zudem nehmen die Aufgaben zu, die nicht mehr einzeln von den Gemeinden zu bewältigen sind. Damit sinkt der Handlungsspielraum der einzelnen Gemeinde, was die öffentlichen Ämter nicht attraktiver macht.

Nicht nur Kleingemeinden sind gefordert, sondern immer mehr auch mittlere Gemeinden, die über wenig Steuerkraft verfügen. Die Siedlungsgebiete der Agglomerationsgemeinden sind so stark zusammengewachsen, dass die heutigen Gemeindegrenzen nicht mehr sichtbar sind. Zum Teil behindern diese die Aufgabenerfüllung und lösen unnötigen Koordinationsaufwand aus.

Im Entwicklungskonzept von Küttigen von 2007 steht: «Die Eigenständigkeit als Gemeinde soll dabei soweit sinnvoll gewahrt bleiben.» Diese Aussage ist wichtig und umfasst den Auftrag, immer wieder zu prüfen, wie weit die Eigenständigkeit einer Gemeinde eben «sinnvoll» ist. Eine Gemein-

de soll und kann eigenständig sein, solange sie ihre Aufgaben überwiegend selbstständig erfüllen und finanzieren kann.

Das 1. Paket der Gemeindereform Aargau (GeRAG) beseitigt Entwicklungshindernisse im Finanzausgleich, garantiert während acht Jahren den bisherigen Finanzausgleich und schafft die Basis, allen fusionierenden Gemeinden einen finanziellen Startbeitrag zu entrichten. Das zuweilen bewusst hochgespielte Schreckgespenst der «Zwangsfusion» ist bei nüchterner Betrachtung nichts anderes als eine Auffanglösung für Gemeinden, die dauerhaft nicht mehr funktionsfähig sind, weil sie ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen oder ihre Behörden nicht mehr besetzen können. Hier muss der Grosse Rat die Möglichkeit haben, eine Gemeinde zur «Aufnahme» ihrer notleidenden Nachbargemeinde zu verpflichten.

Das 1. Paket GeRAG entstand in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Es verdient die Unterstützung aller, denen eine gesunde Gemeindefusion Aargau am Herzen liegt.

**Dr. Urs Hofmann, Regierungsrat, Vorsteher
Departement Volkswirtschaft und Inneres**

MIR IST ES WOHL HIER...

Das sagen die meisten Küttiger Einwohnerinnen und Einwohner, aus verschiedenen Gründen: zum Beispiel bevorzugte Wohnlage, Jura als Naherholungsgebiet, intakter Dorfkern, gute Busverbindungen zum nahen Zentrum. So wohl ist es ihnen, dass am Jugendfest alle bunt durcheinander die langen Festbänke bevölkern und an Gemeindeversammlungen Gemeinderat und Kommissionsmitglieder schon fast die Mehrheit der Teilnehmenden ausmachen. So wohl, dass sie gar nicht daran denken, dass das Wohlbefinden nicht von selbst kommt.

... und darum möchte ich meinen Beitrag leisten

Möglichkeiten gibts für jede und jeden. Zunächst natürlich in den Vereinen – von A wie Altersheimverein bis W wie Weinbaugenossenschaft. Aber nicht nur dort. Ein paar Vorschläge: Die eingebürgerte Seconda arbeitet in der Integrationskommission mit, der junge Familienvater in der Verkehrssicherheitskommission und die Teilzeit arbeitende Architektin und Familienfrau in der Natur- und Landschaftskommission. Der Mann oder die Frau, deren Kinder ausgeflogen sind, übernimmt eine Vormundschaft, eine ältere Frau steigt beim Mittagstisch ein, ganz gleich ob bei der Schule oder bei der Pensioniertenvereinigung, und der Mann, der ins Pensioniertenloch gefallen ist, engagiert sich beim Besuchsdienst der Kirchen.

«Mir ist es wohl hier, und darum möchte ich meinen Beitrag leisten.» Umgekehrt ist aber auch gefahren: Wenn ich meinen Beitrag leiste, ist es mir wohl.

Übrigens: Es gibt auch noch die SP Küttigen-Rombach. Da können Sie für die Öffentlichkeit und für sich selbst viel Gutes tun.

Kontakt:

Roland Lütolf, Breuschweg 23, Küttigen
Tel 062 827 30 10
roli.luetolf@bluewin.ch
www.sp-kuettigen.ch

Wieder in den Gemeinderat

STEPHAN BIRCHER

gründlich, sachbezogen, umweltbewusst

1969, dipl. Architekt ETH SIA, Nachdiplomstudium Betriebswissenschaft ETH; verheiratet, drei Kinder

Nach seiner Wahl vor vier Jahren wurde Stephan Bircher am Anfang vom Umfang und der Vielseitigkeit der Arbeit im Gemeinderat überrascht. Der Rollenwechsel zwischen Gemeinderat, selbständigem Unternehmer, Familienvater und Ehepartner war anspruchsvoll, nicht immer einfach, aber spannend und nicht zuletzt auch befruchtend. Im Rückblick überwiegt die Freude darüber, was in dieser Amtszeit erreicht und abgeschlossen werden konnte. Voraussetzung dafür war die enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Behördenmitgliedern. Stephan Bircher kann entschieden anpacken und ist zugleich in hohem Masse teamfähig.

«Ich setze mich aus Überzeugung für unsere Gemeinde ein, weil ich gerne hier lebe und mich mit unserem Dorf identifiziere.»

Seine Ressorts sind Liegenschaften, Hochbau, Umwelt und Energie. Die Themenbereiche sind abwechslungsreich und zusammenhängend. Hier kann er auch sein Fachwissen als Architekt nutzbringend einsetzen.

Eine zukunftsgerichtete Gemeinde braucht eine gute Infrastruktur. Die vielen Bauten und Anlagen stellen ein grosses Vermögen dar, das es zu erhalten gilt. In den vergangenen vier Jahren wurden viele Bauprojekte ausgeführt, welche die Nutzung optimieren und/oder der Werterhaltung dienen. Dazu gehören etwa die Erweiterungen und Sanierungen der Schul- und Sportanlagen und Umbauten von Gemeindehaus und Feuerwehrmagazin. Viel zu tun gibt's auch im Bereich Hochbau: Küttigen ist ein beliebter Wohnort; entsprechend begehrt sind Bauplätze und zahlreich die Baugesuche. In diesem Jahr wird mit einer breit abgestützten Begleitkommission ein räumliches Entwicklungs-



leitbild erarbeitet, welches als Grundlage für die anschliessende Überarbeitung der Nutzungsplanung dient.

«Bauen steht zunehmend im Spannungsfeld zwischen den individuellen Bedürfnissen und dem Erhalt eines intakten Orts- und Quartierbildes.»

Eine intakte Umwelt bedeutet für Stephan Bircher den höchsten Anlagewert. Ein sorgfältiger Umgang mit Boden, Luft, Wasser und Energie ist für ihn deshalb selbstverständlich, und zwar unabhängig von der wirtschaftlichen Situation. Ressourcen zu verschwenden können wir uns zu keiner Zeit leisten. Küttigen strebt das Label «Energierstadt» an; viel wichtiger aber ist für Stephan Bircher das Ziel, die Küttigerinnen und Küttiger und die Verwaltung für einen sparsamen und effizienten Energieverbrauch zu sensibilisieren.

Das Amt eines Gemeinderates versteht Stephan Bircher nicht als Lebensaufgabe, wohl aber als Lebensabschnitt im Dienst an der Gemeinschaft, welcher ungewohnte und einmalige Aufgaben mit sich bringt und nicht zuletzt auch Spass macht. Dabei ist er sich bewusst, dass die Bewältigung dieses Pensums nur dank dem Verständnis und der Unterstützung der Familie möglich ist.

«Gerade die eigenen Kinder und ihre Zukunft sind es, die mich dazu motivieren, mich für Schulraumerweiterungen, eine umweltgerechte Wärmeversorgung oder für die Erhaltung eines intakten Ortsbildes einzusetzen.»

THOMAS KASPAR



kommunikativ, initiativ, zielstrebig

1969, stellvertretender Leiter der Dienststelle Verkehr der Stadtpolizei Aarau; verheiratet, zwei Kinder

Seit gut anderthalb Jahren sitzt er im Gemeinderat, und wenn man ihn reden hört, glaubt man, er habe seine Berufung gefunden. Aber dann merkt der Zuhörer, dass Thomas Kaspar nicht nur gern Gemeinderat ist, sondern auch Stadtpolizist oder Ehepartner und Familienvater oder Leiter Kinderfussball beim FC Küttigen oder Verkehrsinstruktor oder Sänger im Männerchor.

Wie er das alles unter einen Hut bringt? Grundvoraussetzung ist sein glückliches Naturell: sprudelnde Lebensfreude, grosse Energie, ausgeprägte Fähigkeit, auf andere Menschen zuzugehen, Lernbereitschaft und Gestaltungswille. Sein Glaube, dass Mühe und Arbeit letztlich zum Erfolg führen, wirkt ansteckend. Auf die Frage nach Ärger und Frust im Gemeindeamt antwortet er leicht befremdet: «An Ärger erinnere ich mich nicht, die Arbeit macht Spass.» Daran ändert auch nichts, dass er für seinen Arbeitgeber in aller Herrgottsfrühe oder gar am Sonntag die Stunden, die er tagsüber für sein Amt aufgewendet hat, kompensieren muss.

Seine Ressorts, Sozialfürsorge, Vormundtschaftswesen, Erziehung und Bildung, liegen ihm, und sie liegen ihm am Herzen. Im Bereich Schule hat er laufende Geschäfte zu Ende geführt: etwa die Beteiligung der Gemeinde an der Erweiterung der Kinderkrippe und des Mittagstischs. Von Anfang an federführend war er bei der Einführung der Schulsozialarbeit an der Unterstufe. Die notwendige Ausdehnung auf die Oberstufe wird nicht lange auf sich warten lassen. Auch Tagesstrukturen sollen bald angeboten werden, so dass Kinder, deren Eltern der Arbeit nachgehen, nicht herumhängen, sondern ausserhalb des Unterrichts betreut werden können. Im künftigen neuen Schulhaus Dorf sind die nötigen Räume eingeplant. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Jugendarbeit. Tho-

mas Kaspar ist überzeugt, dass Jugendliche einen Treffpunkt und sinnvolle Freizeitangebote brauchen. Gelingen kann die Arbeit aber nur, wenn professionelle Strukturen vorhanden sind. Darum will Küttigen die Jugendarbeit bei der Stadt Aarau einkaufen.

Weniger Gestaltungsraum eröffnet das Sozialressort, dafür aber ist es umso zeitintensiver, vor allem die Bereiche Vormundtschaft und Beistandschaft. Anhörungen bei der Amtsvormundtschaft, regelmässige Sitzungen mit dem Sozialdienst der Gemeinde, Durchsetzung von Massnahmen bei Verwahrlosung oder Einleitung von Kinderschutzmassnahmen beanspruchen Thomas Kaspar stark.

«Ich lerne viel in meinem Amt, neben Fachwissen auch Grundlegendes: Lö-

sungen suchen, Kompromisse finden, verhandeln, eigene Fehler zugeben.» Darum ist Thomas Kaspar ausgesprochen teamfähig. Nicht nur bei der Arbeit, sondern auch beim Feiern – zum Beispiel am Jugendfest oder wenn er mit einem Kollegen zu einem 90. Geburtstag oder einer Goldenen Hochzeit die Grüsse des Gemeinderates überbringen darf.

Alles in allem: Es ist für Thomas Kaspar und für Küttigen gut, wenn er Gemeinderat bleibt.

Aus alten Zeiten

VERALTET ODER ZEITLOS?

Vor gut 30 Jahren verfasste Erich Schilling, der damalige Präsident der SP Küttigen-Rombach, ein Rundschreiben an die Parteimitglieder. Anlass dafür waren einige schlecht besuchte Parteiversammlungen. Er schrieb:

«Unsere älteren Mitglieder haben unter schwersten Bedingungen die Partei aufgebaut und sich von allem Anfang an für soziale Gerechtigkeit eingesetzt. Diese jahrelange Arbeit darf nicht durch Desinteresse in Frage gestellt werden.

Viele Mitglieder unserer Partei arbeiten hart in verschiedenen Ämtern und setzen sich damit täglich für unsere Mitmenschen und die Anliegen unserer Partei ein. Für all diese Leute ist es wichtig zu spüren, dass sie unsere Unterstützung

haben und nicht als Einzelkämpfer dastehen.

Unser Leben und unsere Demokratie, die von der Wiege bis zur Bahre von der Politik beeinflusst werden, können nur lebenswert bleiben, wenn wir gegenüber der bürgerlichen Eintopfpolitik neue und sozialere Wege aufzeigen. Die Zielsetzungen der SP sind im Wandel, aber das Fernziel steht fest. Es kann nur heissen: Erhaltung der Errungenschaften im sozialen Bereich und Kampf für unsere Umwelt, denn sie ist unsere Lebensgrundlage schlechthin.»

Wir überlassen es dem geneigten Leser, in welche Schublade er diese vor Jahrzehnten gemachten Aussagen stecken will. Veraltet oder zeitlos?

Nach stiller Wahl ist die SP in den Kommissionen mit den folgenden Mitgliedern vertreten:

KOMMISSIONEN

Steuerkommission



Regula Müller (neu) 1963

kaufm. Angestellte
ledig, ein bald erwachsener Sohn
seit 2000 wohnhaft an der Kirchberg-
strasse

Wahlbüro



Christian Roth (neu) 1961

Sozialarbeiter/Sozialpädagogin HFS und
Zimmermann, Leiter einer Aussenwohn-
gruppe einer therapeutischen Institution
verheiratet, drei Kinder, seit 1998 wohn-
haft an der Gänsackerstrasse

Wahlbüro



Susanna Diemling (neu) 1958

Freipraktizierende Hebamme
Lebt mit Partner und dessen Sohn seit
1986 auf dem Stock in Rombach

Schulpflege



Peter Roth (bisher) 1970

Betriebsökonom FH, Controller
AZ Medien
verheiratet, seit elf Jahren wohnhaft in
Küttigen, Mitglied Schulpflege seit 2006

Finanzkommission



Roland Lütolf (bisher) 1968

Projektleiter SBB
verheiratet, seit zehn Jahren wohnhaft
am Breuschweg in Küttigen, Mitglied
der Finanzkommission seit 2006

Finanzkommission



Stephanie Hunn (neu) 1970

Verantwortliche für Finanzen in einer
Dienstleistungsfirma
seit drei Jahren wohnhaft am Stichweg
in Küttigen

Ich möchte meine Arbeitskraft, meine Kreativität und meine Erfahrung der Schule für weitere vier Jahre zur Verfügung stellen. Eine Schule mitzugestalten, in der Lernen und Lehren Spass machen und die Bedürfnisse der heutigen Zeit inhaltlich und strukturell befriedigt, ist mir ein Anliegen. Eine geeignete Infrastruktur und gute Unterrichtsbedingungen motivieren die Lehrerinnen und Lehrer und tragen dazu bei, die Unterrichtsqualität zu verbessern und Lernfreude und Lern-erfolg bei den Schülerinnen und Schül-ern zu sichern.

In der vergangenen Amtsperiode ist unter anderem mit der Einführung von Blockzeiten, der integrativen Schulung und der Schulsozialarbeit, mit der Erweiterung der Schulanlage Stock und mit dem Ausbau der Informatik viel erreicht worden. Ich würde gern auch bei der künftigen Schulentwicklung mitwirken.

Ich will mit meiner Arbeit in der Finanzkommission dazu beitragen, dass die vorhandenen Steuergelder in Küttigen zukunftsgerichtet, nachhaltig und zum Wohle der Gemeinschaft investiert werden. Dabei sollen die aufgrund der Wirtschaftskrise wohl eher spärlicher fließenden Gelder sozial verträglich eingesetzt werden. Sparmassnahmen auf dem Buckel der Schwachen lehne ich ab. Geplante Investitionen sind eingehend auf ihre Notwendigkeit zu prüfen und mit alternativen Lösungen zu vergleichen.

Meine Anliegen führen aber auch über den Finanzsektor hinaus: die landschaftlichen Eigenheiten unserer Gemeinde erhalten, familienfreundlichen Wohnraum schaffen und die Verkehrssicherheit fördern – insbesondere durch Geschwindigkeitsreduktion in den Wohnquartieren.

Aufgewachsen bin ich in Aarau. In meiner neuen Wohngemeinde Küttigen gefällt es mir sehr gut, und darum möchte ich gerne einen Beitrag zum Wohl der Dorfgemeinschaft leisten. Durch meine Ausbildung und meine berufliche Erfahrung bringe ich das für die Mitarbeit in der Finanzkommission notwendige Wissen mit. Es ist mir wichtig, dass wir unsere Gelder zukunftsorientiert einsetzen und dass wir immer genug Mittel für soziale Projekte zur Verfügung haben und diese auch entsprechend freigeben. Ich möchte mich für eine gute Infrastruktur und ein soziales Netzwerk für alle, auch für die sozial oder finanziell Schwächeren, engagieren.



Sozialdemokratische Partei
Küttigen-Rombach

www.sp-kuettigen.ch